

P002 Dr. Andreas Farkas (m)

Interview und Teiltranskript von Silvia Panzl-Schmoller

22.10.2017

Dauer: 00:44:54

Eckdaten:

Geboren 1936 in Budapest, Ungarn

Seit 1956 in Österreich

Ausschnitt aus dem Interview Teil 2 mit Andreas Farkas am 22. Oktober 2018

00:00:15 Kindheit

Andreas Farkas wurde in Budapest geboren und ging in Buda in die Volksschule. Budapest besteht aus Buda und Pest und die Familie wohnte in Buda. Er ging acht Jahre in die Volksschule und vier Jahre ins Gymnasium. Er maturierte 1954 im Kölcsey Ferenc Gimnázium, das nach dem berühmten Dichter Ferenc Kölcsey benannt ist. Von 1954 bis Dezember 1956 arbeitete er in einem Betrieb für Radiotechnik, da er nicht sofort an der Universität aufgenommen wurde. Diese Arbeit interessierte ihn sehr. 1955 wurde er dann aber an der Universität Budapest aufgenommen und er begann das Medizinstudium. Im Oktober 1956 brach dann der Aufstand in Ungarn aus, wo Andreas Farkas nicht unmittelbar teilnahm, aber das Geschehen fotografierte. Diese Fotos vergaß er allerdings in Ungarn, er nahm sie bei seiner Flucht nach Österreich nicht mit.

00:02:31 Wie haben Sie den Oktober 1956 wahrgenommen? Waren Sie ein politisch interessierter Mensch damals?

Andreas Farkas erzählt, dass er mit seinen StudienkollegInnen gerade in einem Hörsaal an der Universität waren, als eine "junge Dame" aus Szeged, Südungarn kam, einen "riesen" Aufruf in der Hand hielt und ihn vorlas. Die StudentInnen wollten eine Kundgebung machen. Nach Andreas Farkas gingen viele Studierende mit zum Rundfunkgebäude, wo der Schauspieler Imre Sinkovits [Andreas Farkas erwähnte ihn bereits zu Beginn des Interviews, der Name war ihm allerdings entfallen, Anm.] das berühmte Freiheitslied von Sándor Petőfi vortrug. Die Menschen hätten damals, im Jahr 1956, geglaubt, dass es in Ungarn so sein wird wie in Österreich, dass es neutral wird. Aber am 4. November marschierten die Russen wieder nach Ungarn ein und schlugen den gesamten Aufstand nieder. Damit begann ein großer Flüchtlingsstrom. Andreas Farkas kam im Dezember, zu Silvester, über die Grenze nach Österreich.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.